

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ausbreitung und Herrlichkeit des Königreichs Christi

Groenewegen, Henricus

Franckfurt, Anno 1707.

VD18 12183989

Das Zweyte Capittel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:obv:ha33-1-199657](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:obv:ha33-1-199657)

Das Zweynte Capittel.

Zergliederung.

- I. Christi Königreich ist nicht von dieser Welt. II. Selbst nicht in dem Alten Testament/ ob es schon mit irdischen Dingen un-
 hangen. Dennoch in dem Neuen Testam. ganz himmlisch ge-
 offenbahret. III. Es komt nicht mit äußerlichen Gebärd-
 noch einiger Waffen/ Gewalt. IV. Christus der König kömt
 nicht sichtbar/ noch leiblich auff Erden/ für dem jüngsten Tage.
 V. Meinung der Chiliasten vorgestelt. VI. Dessen erster Ur-
 heber: und unterschiedene Meynungen hierinnen gezeiget.
 VII. Dieselbe kürzlich widerlegt. VIII. Insbesonder derjenig-
 en / welche die Wiedereinführung der Mosaischen Opfer
 erwarten. IX. Der Vorwand / welchen selbige aus Apoc. 20.
 entlehnen/ widerlegt.

I.

Die treue Bekänntniß / welche Jesus vor Pontio Pilato gethan
 hat / war / daß sein Königreich nicht von dieser Welt seye:
 Joh. 18. 36. wodurch er deutlich zu verstehen gibt / daß das gan-
 ze Wesen seines Königreichs geistlich sey / und nichts irdisches und weltli-
 ches zu demselben gehöre: dann es ist ein Königreich Gottes: ein Kö-
 nigreich der Himmeln: welches nicht bestehet in Speise und Tranc:/
 sondern in Gerechtigkeit / Friede &c. siehe Rom. 14: 17. Joh. 3: 3. Matth.
 13: 11. darum seynd auch die Waffen dieses Königreichs / gleichwie Chris-
 tus vor Pilato bezeuget / nicht fleischlich / sondern geistlich / zu ver-
 stöhren die Vestungen: wie der Apostel sagt 2 Cor. 10: 4.

II. In dem Alten Testament war diß Königreich derselben Natur/
 wie auch bereits von Anfang an / da es auffgerichtet war im Paradies:
 Christus und seine Gerechtigkeit / und der Glaube an ihn und alles was
 dazu gehöret / ist heute und gestern derselbe / und in Ewigkeit. Hebr.
 13: 8. Dennoch war in einer gewissen Zeit (da das Volk Gottes die-
 nete dem Schatten der himmlischen Dinge und zukünftigen Gütern/
 und darzu ein vergänglicher und bürgerlicher Stuhl der Ältesten / und ein
 Königreich von dieser Welt nur auffgerichtet war (dieses Königreich Gottes
 auswendig mit irdischen und weltlichen Dingen / mit den ersten Anfän-
 gen der Welt / so die Majestät desselben nicht wenig beschatteten / beklei-
 deten. Die irdische Kron / Thron und Scepter / welche von dem Hause

B

Davids

David's umgekehret und weggenommen / sind nicht die wahre Kron / Thron und Scepter / sondern alle Herrlichkeit ist auff den Messias kommen / welcher alle das Alte hat weggenommen / und das Königreich der Himmeln / in seinem geistlichen Glanz und Herrlichkeit auff Erden dargestellt. Daher ist es dann / daß von den Tagen der Zukunft Christi an in das Fleisch / und bereits von Johannes dem Täufer an / gesagt wird / das Königreich der Himmeln nahe herben gekommen zu seyn / und Gewalt zu thun / und durchzubringen. Matth. 3: 2. und 11: 12. Wie? nahe herben gekommen? da es bereits war? Zu verstehen / so wohl in Anschung der Gerechtigkeit die erworben muste werden / der Herrlichkeit / so über Christum kommen muste / der Ausgießung des Heil. Geistes und anderer Gaben; als auch / weil es sich in den Tagen des N. Testaments in einer ganz himmlischen Gestalt / [mit Ablegung alles Irdischen] offenbaren würde.

III. Dieses gehet so weit / daß selbst das Königreich der Himmeln nicht komt mit äußerlichen Geberden Luc. 17: 20. das ist / es komt nicht durch Gewalt der Waffen / Reichthum und Macht der Unterthanen; auff keinen weltlichen Glanz / wie es mit den Königreichen der Welt pflegt herzugehen: auff solche Weise befördert Gott den Fortgang dieses seines Königreichs nicht; sondern durch den Scepter / seines Worts und Geistes. Nicht allein kan man mit Wahrheit sagen daß diese äußerliche Mittel und Waffen / nicht mit dem Wesen des Königreichs Jesu übereinkommen / sondern auch über das sind alle Schrifften der Propheten / Evangelisten und Aposteln vol Zeugnisse / daß Gott die größten Erlösungen / zu allerzeit / wann er seine Sache und Königreich wil fortsetzen / durch die armfeligsten und geringsten Mittel würckt / und daß er / nicht durch Bogen oder Schwerdt / sondern durch seinen Namen erlöset. Und ob schon Gott auch seiner Kirche / Pfleger und Säugammen / so mit Mittel zu deren Beschirmung gewaffnet / giebet; welches ein großer Segen ist; dennoch pflegt er durch die geringsten Mittel zu helfen / und wil nicht die Welt durch äußerliche Waffen zur Annahme der Wahrheit zwingen / sondern durch das Evangelium / das Scepter seiner Stärke / so er aus Zion sendet / durch welches er herrschet mitten unter seinen Feinden Psalm 110: 2. 3. so daß niemand / den Eingang der Fülle der Heyden und die Bekehrung der Juden vermittelst großer Krieges Macht zuwege bracht / zu erwarten hat. Welcherley mächtige Unternehmungen manchemahl von Gott aus dem Himmel sind verspottet worden /

worden: wie dazumahl / da durch anhihen des Pabst / die Geltwaltigen in Europa bewogen / mit grossen Kriegs-Heeren in Palestina und Aegypten einzubringen / und das heilige Land (wie sie sagen) wieder zu gewinnen / Gott ihnen wie ein Löwe auf dem Wege entgegen kam / und sie geschlagen und zerstreuet wurden. Gott / welcher um seine Ehre eiffert / will allein von diesem Werck den Ruhm haben / und diese trogige Mauren Jericho / unter dem Schall der Posaunen des Evangelii niederfallen.

IV. Auch kommt Christus der König nicht mit äußerlichen Gebärden: das ist / alles das was zur Beförderung des Königreichs Christi / und Verschleimung seiner Zukunft zum Gerichte dienet / geschieht nicht unter der leiblichen Gegenwart / Herrlichkeit und Majestät Christi / welche er im Himmel offenbahret / sondern durch dessen Wort / Geist und Gnade / durch welche Er seine Kirche und die Welt / biß daß Er wieder kömt zu richten die Lebendigen und die Todten / regieren will. Welches uns auch Lucas deutlich befestiget Cap. 17. vers. 22. 23. 24. Es werden die Tage kommen / daß ihr werdet begehren zu sehen / einen Tag des Menschen Sohns / und werdet ihn nicht sehen. Und sie werden zu euch sagen: Siehe hier / siehe da / ist er / gehet nicht hin und folget auch nicht; dann wie der Blitz... Also wird des Menschen Sohn in seinem Tage seyn. Durch die Tage des Menschen Sohns / verstehet der Evangelist / entweder einen Tag / demjenigen gleich / in welchem Er sich leiblich offenbahrte; oder auch wohl einen solchen / in welchem sich das Königreich der Himmeln / in dem meisten Glanz in der Welt / zu Unterdrückung derer Feinde / offenbaret. Siehe Cant. 8: 1. Solche Tage bildeten ihn die Christen / in der ersten Kirche / ja selbst anfänglich der Aposteln Christi / ein. Dann so fragt er sie Aa. 1: 6. Herr / wirst du auff diese Zeit das Reich Israel wieder auffrichten? Er antwortet: Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde / welche der Vatter seiner Macht vorbehalten hat: Ich kan mich hier nicht überreden lassen / daß die Eitelkeit dieser Frage der Jünger in der Materie oder Sache / wovon sie fragten / solte bestanden haben / als ob sie sich ein irdisches Königreich / so von dieser Welt wäre / eingebildet hatten / gleichwie sie wohl eher in diesem Mißverstand steckten: sonst auch Christus diesen Irrthum nicht hätte unwiderlegt können lassen hingehen; Auch gebraucht Er die eigentlichen Worte der Verheissungen Gottes / die so manchemahl die Wiederaufrichtung des Throns Davids / verheissen. Siehe Amos 9: 11. Nein / sondern 1. meynen sie /

daß er dasselbe im Fleisch gegenwärtig thun; Und zum 2. daß die verheißene Herrlichkeit alsobald durchbrechen würde. Aber diese Zeit hat der Vater seiner Macht vorbehalten. Wohl manchemahl (um zu unserm Vorhaben wiederzulehren) würde die Kirche so ein Tag wünschen/ aber denselben nicht sehen. Da nun Christus verzog zu kommen/ und die Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit überhand nahm/ wurden Menschen seyn/ welche sagen würden/ **hier und da ist Christus**: es sey unsichtbar/ jedennoch leiblich in der Messe/ es sey auch wohl leibhaftig/ wie einige Irgeister lehren. Nein/ sondern der Heyland sagt/ **gleichwie der Blitz** 2c. also wird des Menschen Sohn an seinem Tage seyn: Er gebraucht allhier das Wort in Singulari, in der einzeln Zahl Tag: uns den letzten Tag seiner Erscheinung auszudrücken/ so daß Christus/ wann Er leiblich komt/ vor der ganzen Welt so sichtbar seyn wird als der Blitz vom Himmel/ welchen der Erdboden sieht und bedet. Und darum/ so lange Christus auff diese Weise nicht erscheint/ so glaube es nicht/ was sie euch wollen weiß machen; Christi Königreich kömt dann nicht mit äußerlichen Geberden. Gewißlich/ man mag diese irrige Meinung/ von Christi leiblicher Gegenwart unter uns vor dem jüngsten Tage verkleinern wie man will/ so lehret uns dennoch Christus Matth. 24. daß dieses ist der Irthum der falschen Propheten und falschen Christi/ und vor allen des Anti-Christi.

V. Der Stroh in dieser Rede führet uns mit dahin/ daß wir nicht gänzlich die schädliche Meinung derjenigen/ so man Chiliasten nennet/ diweil sie lehren eine Tausendjährige Regierung Christi auf Erden vor dem jüngsten Tage/ unberührt lassen. Die Wursel dieser Meinung liegt in dem Judenthum/ welche als unkündig in der wahren Gerechtigkeit Gottes/ und des Hohenpriesterlichen und Königlichen Ampts Christi/ meyneten/ daß der Messias sein Königreich/ durch irdische Waffen und Mittel in der Welt würde aufrichten und fortsetzen. Und wie tieff diese Meinung in die Herzen der Jünger eingewurkelt war/ lesen wir durchgehends in dem Evangelio. Siehe Matth. 20: 20. 21. Hierzu kam der unrechte Verstand des 20. Capittels der Offenbarung Johannis/ welches von den Menschen übel verstanden/ sie in die irrige Meinung bracht hat. Daß Christus vor dem jüngsten Tage ehe und bevor Er seine Gemeinde mit sich in die Herrlichkeit aufnehme/ leiblich auf Erden erscheinen würde/ und daß zu der Zeit die Märtyrer und Heiligen

lügen

liegen aus den Gräbern auferweckt/mit Christo und seinem Volck
auff Erden herrschen und triumphiren/ und aller jüdischen Güt-
ter und Segen reichlich genießen würden. Diesem fügen noch eini-
ge/ welche gar zu unbesonnen dem Judenthum zugethan sind/ hinzu/ die
Wiederaufrichtung des Jüdischen Wesens/ und der Stadt Jerusa-
lem/ uns eine Policy auszumachen/ von den Heyden/ wie vormals un-
terscheiden/ führen ein die Opfer und Jüdischen Gottesdienst. Welches
sie aus Mißverständnis der Abbildung des Tempels/ so uns Ezechiel in sei-
ner Weissagung fürstellet/ lehren.

VI. Wir finden in denen Geschichten/ daß der erste Urheber einer
solchen Meynung gewesen ist Cerinthus der übel berühmte Käser/ wel-
cher selbst zu gleicher Zeit mit Johanne/ der die Offenbarung geschrie-
ben/ gelebet hat/ nach dem Zeugniß Irenæi Lib. 3. advers. hæres. welcher
auff die allerärgste und schändlichste Weise/ daß das Königreich Chri-
sti in fleischlichen Wollüsten bestehen würde/ gelehret hat. Erst-
lich tausend Jahr auff Erden/ und dann förders ewig in dem Himmel/
siehe Euseb. Libr. 3. Hist. Cap. 28. woselbst ihm auch das letzte Theil der
irrigen Meynung aufgebürdet wird/ nemlich/ daß er in diesem Reich
eingeführet habe Fest Tage/ Opfer und Schlacht-Opfer *ἡορταὶ
καὶ ἑορταὶ καὶ ἱερῶν ὁμαλίας* pag. mibi 10. Darnach ist Papias Bi-
schoff zu Jerusalem dergleichen Meynung beschuldiget worden: und so
man das Zeugniß Eusebii einseheth Libr. 3. Hist. Eccl. Cap. 29. wird man
befinden/ daß er wohl niemahls gelehret habe/ daß Christi Königreich in
irdischen Wollüsten bestehen solte/ sondern daß er/ durch unrechten
Verstand des 20. Cap. der Offenbarung Johannes verführet/
geirtheilet habe/ daß Christus nebst den Seinigen/ auff Er-
den tausend Jahr würde regieren/ samt den Heiligen/ so aus den
Gräbern aufstehen würden. Daß Er also eine Auferstehung der
Heiligen/ vor der allgemeinen Auferstehung/ und eine leibliche Zukunft
Christi/ vor dem jüngsten Gericht scheinet gelehret zu haben. Und die-
ses kan man vor eine eigentliche Beschreibung der Meynung derer/ so
man Chiliasten nennet/ halten. Dann das Theil von den leiblichen Woll-
lüsten kan vielleicht Cerintho verhassteter/ als er verdienet/ aufgebürdet
werden; oder wo nicht/ so ist es doch die gemeine Meynung nicht der Chi-
liasten noch des Papias. Und was das letzte Stück/nemlich von den Opf-
fern und Schlachtopfern betrifft/ so ist dis doch auch eine besondere Mey-
nung/ welche allen Chiliasten nicht kan bengelegt werden. Augustinus

Libr. 20. Cap. 7. de civitate Dei, darff diese Lehre keine Kegerey / sondern eine opinion nennen / in welcher er auch vormals gesteckt zu haben bekennet / nun aber dieselbe mit uns verwirfft. Wir sagen dann / daß diese Lehre viel schädliches nach sich ziehet / gleichwie die traurige Erfahrung täglich lehret / und daß sie ist wider die deutliche Erklärung Christi / welche uns keine andere leibliche Zukunft / als die zum Gericht über Lebendige und Todte verheisset / siehe 1 Theß. 4: 15. 18. auch diejenegen / die da sagen / hier und da ist Christus / für falsche Propheten halt : und sonderlich wann dabey gelehret wird / daß in dem tausendjährigen Anno Sabbatico, Jubeljahr / der irdische Tempeldienst wieder würde auffgerichtet werden.

VII. Diese Meynung weitläufftig zu widerlegen ist nicht unser Zweck ; sondern dieses sage ich nur im vorbeygehen / daß das überall einstimmige Zeugniß des Wortes Gottes / keine andere leibliche und räumliche Gegenwart Christi verheisset / als die da bestimmt ist auff die Zeit / wann Er in den Wolcken / um Lebendige und Todten zu richten / und seine Heiligen mit sich hinauff zu nehmen / erscheinen wird. Siehe wie deutlich Paulus davon handelt (um nur einen Ort aus tausend anzuziehen) 1 Theß. 4: 14. 15. 16. 17. Dann so wir glauben daß Christus gestorben und auff erstanden ist / also wird Gott auch / die da entschlaffen sind / durch Christum mit ihm führen. Er wird nicht uns unter ihnen allhier auff Erden zu regieren kommen / sondern wird sie zu sich nehmen und versamen : darum nennet er solches ein Versammlung zu Christo / 2 Theß. 2: 1. und gehet fort vers. 25. Dann das sagen wir euch als ein Wort des Herrn / daß wir die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn / werden denen nicht vorkommen die da schlaffen. Dann Er selbst der Herr / wird mit einem Feldgeschrey und Stimme des Erzengels / und mit der Posaunen Gottes hernieder kommen vom Himmel / und die Todten in Christo werden aufferstehen zu erst : darnach wir / die wir leben und überbleiben / werden zugleich mit denselbigen hingerückt werden in den Wolcken / dem Herrn entgegen in der Luft. Wann nun Christus erstlich auf Erden kommen / die Todten aus den Gräbern aufferwecken / und 1000. Jahr mit seinem Volk und unter uns regieren würde / wie können wir dann dem Herrn entgegen gerückt werden ? Christus weiß dann von keiner andern Auferstehung der Leiber / als am jüngsten Tage : und ohne die geistliche Auferstehung weiß Er keine andere / dann eine allgemeine Auferstehung / aller derer die in den Gräbern sind. Siehe Joh. 5: 25. 28. 29. und

und Joh. 6: 39. Ja an statt / er nach dem Leibe hier auff Erden zu regieren kommen solte / wird mit seiner Zukunfft der Himmel vergehen mit grossen Krachen / die Elemente für Hitze zerschmelzen / und die Erde mit den Wercken so drinnen sind / vergehen : und nach keinem andern Tage der Zukunfft Christi wil Petrus / daß wir eilen sollen. 2 Petr. 3.

VII. Was die Meynung derjenigen betrifft / welche die Wiederaufrichtung Jerusalems zu einer Jüdischen Policcy / lehren / und den Juden darin von den Heyden den Vorzug geben / auch die Opfer wiederum einführen / dieselbe (unter was vor einem Vorwand solches auch von ihnen mag überzuckert und beschönnet werden) widersprechen dem Apostel durchgehends in dem Brieff an die Hebræer / ins Angesicht : in welchem er so kräftig und überflüssig dardruth / daß / nach dem einmahl volbrachten Opfer Christi / kein ander Opfer mehr / welcherley es auch seyn möchte / ausgenommen die Opfer des Lobes und die Frucht der Lippen übrig seyn ; sie beweisen sich auch als rechte Knechte der Buchstaben in dem Auslegen der Weissagungen / welche unter den Jüdischen Schatten als Sinnbildern auff himlische Dinge spielen ; und es verdrießt mich diese gehässige Meynung / um die Nahmen derer Männer / welche sonst rechtssinnig sind / in Ehren zu halten / weitläufftiger vorzustellen.

IX. Und ein grosser Mißverstand ist es das 20. Capittel der Offenbarung Johannis zu dessen Beweisethum anzuziehen / wie solches von uns in der Erklärung desselben Capittels weitläufftig ist gezeigt und in einem jeden Theil angewiesen worden. Diese verkehrte Meynung stehet auff zwey falsche Gründe. Erstlich / daß diese Menschen meinen / daß das Gesichte in Ordnung der Zeit / auff die Dinge so im 19. Capittel verhandelt sind / folge. Oder daß die 1000. Jahre / als ein Zusatz / den 1260. Tagen / als ein Theil der Zeit / müßten abgezogen / oder da sie können vor eine runde Zahl und mit den 1260. Tagen identificiret / das ist vereinigt / genommen werden / eben als ob da stünde zum wenigsten 1000. Jahre. Zum andern / bestehet derselben Irthum darinnen / daß sie die Worte verl. 4. Ich sahe die Seelen der Enthaupteten um das Zeugniß Jesu ... und sie lebten und regierten als Könige mit Christo 1000. Jahr / von einer Regierung auff Erden in dem Leibe verstehen / da doch von einer Regierung der Seelen / nemlich im Himmel mit Christo / geredet wird : um zu verstehen zu geben / daß diejenigen / welche von den Heyden und dem Anti-Christen dem Leibe nach getödtet waren / dennoch